

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niederwiesen, Ruffschappel und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 145

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Sonntag, den 26. Juni

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Sendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Poststraße Nr. 66, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10 Pfg. für ausserörtliche Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Anzeigen 20 Pfg. Die amtliche Zeile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanrufung Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: K a g e b l a t t.

Das Wichtigste.

- * Der deutsche Reichstag lehnte gestern die Erbschaftsteuer ab.
- * Die Finanzkommission des Reichstages hat die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung des Erbschaftssteuer unter weiterer Erhöhung der Erbschaftsteuer, gegen die sich die Regierung erklärte, angenommen.
- * In Deutsch-Südwestafrika sollen neue Diamantfelder entdeckt worden sein.
- * Ein neuer Giftmord-Prozess beschäftigt das Dirschberger Schwurgericht. Die Witwe Wäfer ist der Vergiftung zweier Kinder angeklagt.
- * Die Nachrichten aus Marokko lauten für Sultan Thron seit dem Siege der Sultanstruppen über die Leute des Rohl wieder etwas günstiger.

Die Ablehnung der Erbschaftsteuer

Das war ein Tag.....!
Wenn man je von einer bis zur Siebende gestiegenen Spannung im Reichstag sprechen konnte, dann gestern. Auf den Tribünen das erwartungsvolle, Stillsitzen erheischende Sensationsbedürfnis der Massen, unten im Saale nervöser Lärm. Fürst Bülow betritt den Saal, er bleibt während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit im Hintergrunde des Saales stehen, siegesbewußt, wie es scheint. Hat er das Auflösungsdekret in der Tasche? Der Reichstag hat den Kommissionsbericht. Seine Worte gehen in dem Saale unter.

Freiherr von Richthofen verspricht, sich kurz zu fassen, unter dem lebhaften Beifall des Hauses, das nach der Entscheidung fiebert. Nur als er betont, eine konservative Partei habe nie vor, einen Minister zu kürzen, lacht die Linke kräftig. Des Redners Gründe gegen die Vorlage werden ohne Zwischenfall angehört. Während Fürst Bülow mit dem bayerischen Gesandten Grafen Verdunfeld lebhaft spricht, versucht Schachsekretär Sedow in letzter Stunde die Erbschaftsteuer zu retten, die beste in dem ganzen Steuerbudget der Regierung.

Mit einem Male tritt Ruhe ein. Ein national-liberales Mitglied des Bundes der Landwirte betritt die Tribüne. Herr Sieg, der als Agrarier der Linken bekannt ist. Seine ehrlichen, derben Worte für die Erbschaftsteuer werden von der Linken mit donnerähnlichem Beifall aufgenommen. Er sei glücklicher Familienvater, und doch falle es seiner Familie nicht ein, ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß er für die Erbschaftsteuer stimme. Die Kontraststeuer bringe den kleinen Landwirten großen Schaden. Herr Sieg verweigert sein agrarisches Herz nicht. Als treuer Freund der Landwirtschaft habe er über den Hansabund nicht lachen können, der mit den großen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die größten Schwächer werde bezahlen können. Die Heiterkeitsausbrüche werden beängstigend, als er gegen das dem Osten Gefahr bringende Bündnis zwischen Polen, Zentrum und Konservativen zu Felde zieht, das in stockfinsterner, rabenschwarzer Nacht, wo nur Taktik und Gehör funktionieren, zustande gekommen sein müsse. Fürst Bismarck verliest eine Erklärung für die Erbschaftsteuer, nach deren Ablehnung sein: Partei aber dennoch an dem Zustandekommen der Finanzreform mitarbeiten werde.

Freiherr von Hertling, der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, wird in seiner Rede gegen die Vorlage des Reichstages begrüßt, weil er gleich einleitend meint: „Die Zukunft sei dunkel!“ „Rein — schwarz!“ schallt es ihm im Chor entgegen. Für die Auflösung plädiert der Sozialist Dr. David. Die Abgeordneten kommen wieder aus den Wundelgängen hervor, als Dr. Müller-Reinigen das Zentrum mit Bohn und Spott ob seiner Haltung in der Erbschaftsfrage unter stürmischen Heiterkeitsausbrüchen überschüttet. Er warnt die Rechte, das Lamm, vor dem Antier, das jeden verschlingt, das es an den Hammeln hat. Der Zentrumsvorsitzende Herr antwortet

mit einem Gros guter und schlechter Witz. Das Zentrum will sich sicher tot lachen.

Schon während der Rede des Wirtschaftlichen Leitmann rufen die Moder zur namentlichen Abstimmung über den Kernparagrafen 9a. In nervöser Hast zählen die Schriftführer die Karten, umstanden von einer Zahl neugieriger Abgeordneter. Grabesstille, als der Präsident das Resultat verkündet, das ein Zentrumsvorsitzender glückstrahlend bereits in den Saal durch Fingersprache markiert hat. 194 Stimmen gegen, 186 für die Steuer, bei einer Stimme Enthaltung. Da nach der Geschäftsordnung keine weitere Lesung einer Vorlage erfolgen darf, wenn deren sämtliche Teile abgelehnt sind, ist die Ablehnung eine endgültige und die Vorlage definitiv erledigt.

Die Mitglieder haben den Ausschlag gegeben, die erst in letzter Stunde umgeschlagen sind. Kein Laut bei der Verkündung des Resultats. Auf der Tribüne ist man sichtlich niedergeschlagen. Gleichgültig steht man bei den folgenden Abstimmungen auf und setzt sich. Die Majorität bleibt immer dieselbe. Der Reichskanzler hat längst vor der Abstimmung den Saal verlassen. Im Foyer warten eine große Zahl interessierter Herrschaften auf das Resultat, darunter der Präsident des Herrenhauses. Ins Foyer pflanzt sich auch die Unterhaltung über den folgenschweren Beschluß des Tages fort. Wird aufgelöst, wird Bülow gehen? Schon die nächsten Stunden werden Antworten geben.

An der Abstimmung über den entscheidenden Paragraphen 9a — Ausdehnung der Steuer auf Lesenden und Ehegatten — beteiligten sich 381 Abgeordnete. Die Ablehnung erfolgte bei einer Stimmenthaltung mit 194 gegen 186 Stimmen. Gegen den Paragraphen stimmten die Konservativen mit Ausnahme der Abgeordneten Pauli, Fürst Dohndorff, Lehning, Wagner, Giese, Arnold und von Kapfenberg, das Zentrum und die Polen. Dafür stimmten die Reichspartei mit Ausnahme der Abgeordneten Barenhorst, von der Wense, Dirksen, die Wirtschaftliche Vereinigung mit Ausnahme der Abgeordneten Vogt-Grailsheim, Vogt-Hall, Köber, Bindewald und Liebermann von Sonnenberg, die Reformpartei mit Ausnahme der Abgeordneten Werner und Köhler, die Nationalliberalen mit Ausnahme des am Donnerstag aus der Partei ausgeschiedenen Abgeordneten Lehmann, die fr. sinnigen Parteien und die Sozialdemokraten.

Die Würfel sind gefallen. Mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen hat der Reichstag in zweiter Lesung sämtliche Paragraphen des Erbschafts- und Erbschaftssteuergesetzes abgelehnt, wodurch sich eine dritte Lesung erübrigt. Es ist damit eine innere Krise herbeigeführt worden, die zu den schwersten gehört, die das Reich seit seinem Bestehen erlebt hat und deren Ausgang noch unabsehbar ist.

Eine Auflösung des Reichstages gilt zunächst für unwahrscheinlich, weil eine halbe Milliarde neuer Steuern eine schreckliche Wahlparole bilden würde. Man wird jedoch die Ergebnisse der nächsten Tage abwarten müssen. Gelingt es, die sämtlichen übrigen Steuern unter Dach und Fach zu bringen, so ist es nicht unmöglich, daß sich die verbündeten Regierungen vorläufig mit einem Teile der Reichsfinanzreform begnügen, die Branntwein- und Tabaksteuer, so wie sie aus dem Reichstage kommen, annehmen und nur die Kontraststeuer, den Kohn auf Salz und die Nährstoffsteuer abschneiden. Es bliebe dann nur die Erbschafts- und Erbschaftssteuer einer späteren Erledigung vorbehalten, und mit dieser ließe sich als Wahlparole schon eher etwas anfangen. Erfolgreich wäre auch diese Aussicht nicht, denn der Wahlkampf der bürgerlichen Parteien untereinander würde mit einer kaum je dagewesenen Erbitterung geführt werden; die Konservativen würden starke Verluste er-

leiden und die Liberalen kaum etwas gewinnen. Lediglich würden die Sozialdemokraten und das Zentrum triumphieren.

Tiefbeklagenswert wäre es, wenn der Reichskanzler sich veranlaßt sehen müßte, um seine Entlassung zu bitten, denn mit ihm würde das Reich einen Staatsmann verlieren, der von der deutschen Nation leider noch lange nicht genug gewürdigt worden ist. Noch aber ist es nicht an der Zeit, alle Konsequenzen der heutigen Abstimmung auszubedenken: erst nach einigen Tagen wird sich die Situation klar übersehen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Dreibund-Treue.) Zu dem in Verona zusammen tretenden Kongresse gegen die „gefährliche Germanisierung des Gardasees“ haben, wie Corriere della Sera meldet, bereits über 500 hervorragende italienische Politiker, Abgeordnete, Akademiker und aktive Verwaltungsbeamte ihre Teilnahme zugesagt. Das Komitee hat auch 26 französische und englische italienfreundliche Parlamentarier eingeladen. Wenn vorstehende Meldung sich in der Hauptsache bewahrheitet, so haben wir es mit einem offenbar wohlorganisierten Ausbruch deutschfeindlicher Gesinnung zu tun, an dem dann auch die deutsche Regierung nicht mehr achtlos vorübergehen kann. Die Wirkung auf weite Kreise des deutschen Volkes aber wird sich vielleicht noch unmittelbarer, schneller und empfindlicher für Italien bemerkbar machen.

(Ueberführung des Zeppelin 1 nach Mex.) Die für gestern in Aussicht genommene Ueberführung des Reichsluftschiffes Zeppelin 1 nach Mex mußte verschoben werden, weil die Reichsbracketation Nachrichten ausgegeben hatte, wonach für die nächsten 24 Stunden ein starker Sturm eintreten dürfte. Die Fahrt wird jedenfalls heute abend erfolgen.

(Die Nachricht von der Ermordung der beiden deutschen Reisenden in Sibirien) wird jetzt leider endgültig bestätigt. Aus Peking wird nämlich der Deutschen Kabelgrammgesellschaft gemeldet: Jetzt ist festgestellt, daß die Forschungsreisenden Dr. Brunnhuber und Schmidt Anfang Januar durch Leute des Ru-Stammes getötet worden sind. Zwei Diener, die gefangen waren, sind durch chinesische Truppen befreit worden, die neun der Hauptschuldigen ergrieffen. Ein Teil der Ausrüstung der Forscher ist geborgen.

Ausland

London. (England baut Luftschiffe und Luftschiffhallen.) Die Daily Mail meldet, hat das parlamentarische Luftverteidigungskomitee die Spende des Blattes im Betrage von 5000 Pfund Sterling zum Bau einer Luftschiffhalle angenommen und will sofort mit dem Bau beginnen. Das Blatt bringt außerdem einen längeren Artikel über das geplante neue Luftschiff, das nach dem System Clement-Barnard gebaut und fünf Personen tragen soll und bereits Ende August 1909 aufsteigen dürfte. Auch andere Wäiter sprechen von dem Bau neuer Luftschiffe, so der Telegraph, der wissen will, daß die Regierung ein großes Luftschiff nach dem Zeppelin-Typ geheim in Auftrag gegeben habe, und der Standard, der von dem geheimen Bau eines großen Luftschiffes durch die Firma Vickers, Maxim and Sons in Barrow in Furness berichtet. — Hier hat sich eine Frauengilde zur Förderung der englischen Luftschiffahrt gebildet. Man strebt also mit allen Kräften danach, Großbritannien die Vorherrschaft, die es zur See besitzt, auch auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu sichern. (Z. R.)

Aus Nah und Fern.

- **Lichtenstein, den 25. Juni 1909.**
- **Die Wettervorhersage für morgen lautet:** Nordwestwind, veränderlich, Neigung zu Gewittern und Niederdruck.
- **Stadtbath:** Wassermärkte heute 18° C.
- **Johannisfeier auf dem Friedhofe.** Die erbauende Einrichtung, am Johannisstage die Gräber auf den Friedhöfen mit Blumen zu schmücken, ist in

Mar II.
nds.
ung.
Albertinen
Juni
ums Weist-
ung.
ab
er.
Haar
nöl
usgewogen
eiss,
Seife
Hauptstr.
sanft
wie-
er
enen
aus,